

Lese- und Medienkompetenz und die multimediale Schulbibliothek

Autor: Werner Schögl

Aus den Detailauswertungen zu PISA 2003 ist ein enger Zusammenhang zwischen der Zugänglichkeit zu Büchern und dem Ausmaß an Lesekompetenz klar ersichtlich. Daraus folgt zwingend die Funktion der multimedialen Schulbibliothek bei der Leseförderung: Sie gleicht die unterschiedlichen sozialen Faktoren etwas aus und sie wirkt dem übermäßigen Konsum digitaler Medien entgegen.

Leseförderung

Wo eine gut eingerichtete und betreute multimediale Schulbibliothek vorhanden ist, spielt sie eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Lesemotivation und dem Herausbilden einer schulischen Lesekultur und sie kann gleichzeitig LehrerInnen aller Fächer bei der konkreten Leseförderung unterstützen.

Im Leitbild der Schule werden die Infrastruktur und die Funktion und Betreuung der multimedialen Schulbibliothek beschrieben – in etwa folgendermaßen:

1) Infrastruktur

- ▶ Aufbau und regelmäßige Aktualisie-

rung eines breiten und aktuellen Angebots an Ressourcen unterschiedlichster Art (analog und digital, abgestimmt auf unterschiedliche Interessen und Lesefertigkeiten),

- ▶ Einrichtung und Wartung einer entsprechenden Anzahl von multimedialen Arbeitsplätzen, die allen SchülerInnen zugänglich sind,

- ▶ möglichst lange Öffnungszeiten – am Bedarf der Schülerinnen und Schüler orientiert.

2) Funktion und Betreuung

- ▶ Schaltstelle für alle Anliegen der Leseförderung (Lesemotivation, Lesetraining, Lesekultur).

- ▶ Betreuung durch pädagogisch versierte und mit Managementaufgaben vertraute SchulbibliothekarInnen (Teacher Librarian) mit zertifiziertem Know-how bezüglich Lese- und Informationskompetenz.

Ansätze für eine derartig ausgestattete und mit diesen Aufgaben betraute multimediale Schulbibliothek sind durchaus vorhanden. Für eine tatsächlich wirkungsvolle Umsetzung der angeführten Ziele braucht es allerdings eine erneute Anstrengung aller Beteiligten – mit einer klaren Zieldefinition und der

finanziellen Absicherung durch entsprechende Budgetvorgaben im Regierungsprogramm.

Zieldefinition

Wie kann die multimediale Schulbibliothek beim Erreichen eines Bildungsziels/bei Schulentwicklungsvorhaben unterstützen? Der Stadtschulrat für Wien, AHS-Abteilung, hat sich für eine mehrgleisige Vorgangsweise entschieden: Wissenschaftliche Evaluation, kombiniert mit klar umrissenen Projekten (wie „Lesekompetenz und Migrationshintergrund“) und Modellen zur Verbesserung der Leseförderung unter verstärkter Einbindung der SchulbibliothekarInnen stehen im Zentrum.

Warum Leseförderung?

Vorhandene Leseschwächen und damit Leseförderung sind im Zuge der schlechten PISA-Ergebnisse in Österreich zu wichtigen Themen geworden. Die verpflichtende Durchführung des Salzburger Lesescreenings in allen 5. Klassen verdeutlichte das Ausmaß der Problematik

Gymnasien betreffend! Eine Verstärkung der Leselerziehung im Deutschunterricht wird nicht ausreichen. Leselerziehung muss an den Schulen einen herausragenden Platz haben und erfordert gezielten Personaleinsatz und ein klares Programm: Es muss eine Person geben, die für Leselerziehung zuständig ist und entsprechende Maßnahmen koordiniert. Es muss speziell ausgebildete LehrerInnen geben, die konkret Leseförderung durchführen. Es muss LeseexpertInnen geben, die auch aufwändigere Tests durchführen können. Es müssen entsprechende Materialien zur Leseförderung vorhanden sein. Die multimediale Schulbibliothek und die sie betreuenden Fachkräfte, die SchulbibliothekarInnen, sind somit für diese Aufgaben prädestiniert.

Das Modell des Wiener Stadtschulrates

Der Stadtschulrat für Wien, AHS-Abteilung arbeitet derzeit nach folgendem Konzept: An jeder Wiener AHS ist ein(e) LesekoordinatorIn als AnsprechpartnerIn rund ums Lesen an der Schule eingesetzt. Diese LesekoordinatorInnen sind für die jährliche Durchführung des Salzburger Lesescreenings in den ersten Klassen (5. Schulstufe) zuständig und melden das Gesamtergebnis dem Stadtschulrat für Wien.

Speziell ausgebildete LeseexpertInnen kommen auf Anforderung an die Schule, evaluieren Förderprogramme, führen Gruppen und Einzeltests durch und schlagen geeignete Maßnahmen vor. Die konkreten Förderkurse werden von zertifizierten LesetrainerInnen abgehalten. Die Förderung kann jeweils als zusätzliches Unterrichtsangebot oder integrativ erfolgen. Die Maßnahmen werden alljährlich evaluiert und angepasst.

SchulbibliothekarInnen als LesekoordinatorInnen

Worin bestünde die Aufgabe von SchulbibliothekarInnen als LesekoordinatorInnen im Idealfall? Hier wären drei Arbeitsbereiche zu unterscheiden: die Leseförderung im engeren Sinn, die Betreuung der multimedialen Leseumgebung, sowie eine Reihe von Koordinierungsaufgaben (Managementaufgaben). Das Arbeitsgebiet der Leseförderung im engeren Sinn würde beinhalten, dass sie die Durchführung des Salzburger Lesescreenings in allen ersten Klassen sicherstellen, das Schulergebnis der Schulbehörde melden und darauf basierend den Leseförderbedarf erheben. Sie wären für Fördermaßnahmen und den Aufbau eines dazugehörigen Materialbestands zuständig und würden Förderbedarf und Maßnahmen dokumentieren, evaluieren und kommunizieren. Die Betreuung der multimedialen Leseumgebung würde die Einrichtung entsprechender Räumlichkeiten umfassen und deren Nutzung im Rahmen der Nachmittagsbetreuung sicherstellen. Schließlich wäre eine Reihe von Managementaufgaben zu bewältigen, wie die Abstimmung des Leseprogramms mit anderen schulischen Schwerpunktsetzungen, die Abhaltung regelmäßiger Planungssitzungen, sowie die Teilnahme an Planungssitzungen der Schulleitung zu Schul- und Budgetentwicklung.

Diese Tätigkeiten übersteigen die aktuellen Anforderungen an SchulbibliothekarInnen, sodass derzeit nur die Kontrolle der Durchführung des Salzburger Lesescreenings und die Übermittlung der (anonymisierten) Gesamtergebnisse an die Schulaufsicht verpflichtend sind. Es ist aber die Zuteilung von einer angemessenen Einrechnungszeit geplant.

Schulaufsicht und Fortbildungsinstitut unterstützen die Schulen mit auf diese Zielgruppe zugeschnittenen Serviceleis-

tungen, wie Arbeitsblättern, zertifizierten Fortbildungsangeboten, wissenschaftlicher Begleitung bei Projekten und Informationsdienstleistungen.

Ausblick

Ziel ist es, die multimediale Schulbibliothek zum Zentrum der Leseförderung an den Schulen zu etablieren und den/die entsprechend ausgebildete(n) SchulbibliothekarIn als fixen Planposten zu installieren, der/die zuständig ist für die nachhaltige Sicherung der Lese- und Informationskompetenz aller SchülerInnen. Dazu braucht es, wie eingangs gesagt, eine Willenserklärung seitens des Ministeriums und in der Folge klare und finanziell entsprechend dotierte Schritte zur Umsetzung. Es ist davon auszugehen, dass die Realisierung dieses Konzepts die Lesefertigkeiten unserer SchülerInnen tatsächlich verbessern werden.¹

Fußnote:

1) Diese Artikel basiert auf einem Beitrag des Autors in Bernhard Hofmann und Renate Valtin (Hg.)

Checkpoint Literacy – Tagungsband zum 15. Europäischen Lesekongress 2007. Band 1, Berlin: Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben. DGLS Beiträge 7



► **Mag. Werner Schögl** ist Leiter der AG multimediale Schulbibliotheken und betreut an der Pädagogischen Hochschule Wien die Bereiche Schulbibliotheken und Lese- und Informationskompetenz. Im Auftrag des Stadtschulrats für Wien entwickelt er Konzepte zur Leseförderung an AHS.